

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 61 (1978)
Heft: 5

Buchbesprechung: Wunder, Wahn, und Wirklichkeit [Theo Löbsack]
Autor: Klie-Riedel, Kriemhild

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Literaturstelle empfiehlt

Voranzeige:

Peter Maslowski: Teufel, Christen, Exorzisten

Das Theologische Untier — der sogenannte Teufel und seine Geschichte im Christentum.

Ca. 380 Seiten, kart. ca. Fr. 14.50, erscheint August/September 1978.

Neu:

Kurt Marti / Robert Mächler: Der Mensch ist nicht für das Christentum da

Ein Streitgespräch über Gott und die Welt zwischen einem Christen und einem Agnostiker.

119 Seiten (LVH), kart. Fr. 10.50

Rolf Niederhauser: Mann im Ueberkleid

Ein Rapport für die Arbeiter und Angestellten eines Elektrizitätswerkes und alle, die sich Gedanken über das Leben, unsere Arbeitswelt, Zusammenarbeit usw. machen. Fr. 19.80.

Rolf Niederhauser: Das Ende der blossen Vermutung

Ein paar junge Leute auf der Suche nach einer besseren Form menschlicher Gemeinschaft. Wer sind sie, wie erleben sie das zukunftsweisende Experiment?

212 Seiten, kart. Fr. 27.40

sehen, es befinde sich auch nicht im vatikanischen Geheimarchiv. Doch hat nun Oberst Pfyffer von der päpstlichen Schweizergarde versichert, dieses Testament befinde sich in den Händen eines Kardinals, dessen Name allerdings nicht genannt wird. Eine ziemlich dunkle Geschichte also um den Vatikan und die Spitzen der katholischen Kirche. Es wäre nicht die erste zweideutige Finanzaffäre, die in diesen Kreisen spielt! wg.

Kirchlich-kommunistisches Geheimtreffen

Nach der «Deutschen Wochenzeitung» hat im Oktober 1977 im Gasthaus «Zur Pfalz» in Höchststadt bei Landau (Rheinpfalz) eine Geheimkonferenz von 40 Pfarrern und Diakonen der evangelischen Landeskirche Rheinland-Pfalz mit kommunistischen Funktionären und der Leitung von Herbert Mies, des Vorsitzenden der deutschen Kommunistischen Partei stattgefunden, die nach Berichten der kommunistischen Parteipresse «völlig

ge Uebereinstimmung über das Vorgehen im Interesse der Ausgebeuteten» ergeben habe. wg.

Grauererregender Aberglaube

Nach der «Teufelsaustreibung» in Norwegen, über die wir in der letzten Nummer des «Freidenkers» berichteten, meldet die Tagespresse einen grauererregenden Fall ähnlichen Aberglaubens. Er hat sich in Brasilien zugetragen. Die erst 16jährige Brasilianerin Eliana Maciel Barbosa litt unter Alpträumen und beunruhigenden Visionen. Aerztliche Untersuchungen ergaben keinen bestimmten Befund. Da glaubte das einer streng katholischen Sekte angehörende Mädchen, sie sei vom Teufel besessen und müsste ihn austreiben. Sie schleppte allein ein 20 Kilo schweres Holzkreuz auf den 137 Meter hohen Picicho-Hügel im kaum bewohnten Westen des Staates Rio Grande del Sul und liess sich dort drei Tage lang auf das Kreuz festbinden. Die von ihm gewünschte Annagelung auf das Kreuz hatte die Ortspolizei verboten. Deren Chef erklärte, in Zukunft werde er derartige Prozeduren nicht mehr dulden.

Das furchtbare Schauspiel entartete schliesslich in eine Art Volksfest. An die 5000 Personen aus allen Landesteilen strömten herbei, wundergläubige Fanatiker, aber auch Blinde und Krüppel, die sich vom Anblick dieser Kreuzigung für sich selbst Heilung erhofften. Tüchtige Geschäftemacher verpflegten diese Menge an Ort und Stelle mit Sandwiches, Würstchen und Bier zu horrenden Preisen. Der Bräutigam des Mädchens, der ihm bei der entsetzlichen Prozedur in allem geholfen hatte, erklärte nach der Abnahme Elianas vom Kreuz, er werde sie jetzt heiraten und hoffe ein gutes Leben mit ihr zu haben. Und das alles hat sich in unserem Jahrhundert in dessen letztem Viertel abgespielt! Kommentar überflüssig! wg.

Zur Entflechtung von Staat und Kirche in Zürich

Der Zürcher Kantonsrat hat mit knapper Mehrheit gegen den Willen der Kantonsregierung die Einsetzung einer besonderen Kommission beschlossen, welche die Entflechtung von Staat und Kirche vorbereiten soll. Von solcher Entflechtung war im Ab-

stimmungskampf über die Trennung von Staat und Kirche viel die Rede. Seither ist es aber darüber wieder ziemlich still geworden. Die anerkannten Landeskirchen haben zwar ihrerseits jede eine diesbezügliche Kommission eingesetzt, aber diese Kommissionen, die doch nur das Interesse der Kirchen bei einer Entflechtung im Auge haben, bemühen sich nicht sonderlich um eilige Arbeit, was in der Kantonsratsdebatte sogar von Sprechern der konfessionell eingefärbten Parteien kritisiert wurde. Um so wichtiger ist eine staatliche Kommission, die das Problem vom staatlichen Interesse her angeht und die auch die Argumente zu berücksichtigen hätte, welche von dem Drittel der steuerzahlenden Staatsbürger geltend gemacht wurden, die im Abstimmungskampf die völlige Trennung von Kirche und Staat bejaht haben. wg.

Buchbesprechung

Theo Löbsack: Wunder, Wahn und Wirklichkeit — Naturwissenschaft und Glaube. Goldmann-Taschenbuch, 286 Seiten.

Auf dem literarischen Markt jagt derzeit ein naturwissenschaftliches Buch das andere, darin sich exzellente Biologen mit der Entstehung des Universums und speziell seines bewohnten blauen Planeten befassen. Ob Breusch oder Bresch, von Dittfurth oder der Engländer Weinberg, um nur die jüngst erschienenen herauszugreifen, sie alle räumen mehr oder weniger populär, dafür um so radikaler mit dem Märchen von Adam und Eva auf und stürzen gleichzeitig den biblischen Schöpfergott (und nicht nur diesen!) von seinem fast zweitausendjährigen Thron. Im selben Atemzug unternimmt die Kirche alles, um den Gestürzten wieder aufzurichten, wie dies jetzt der bekannte katholische Theologe Hans Küng in seinem neuen Buch: Existiert Gott? wieder mit einem ebenso wortgewaltigen wie krampfhaften Ja! versucht.

Während Küng auch in der breiten Masse in offene Ohren tutet, durchstossen unsere Naturwissenschaftler nur selten die Schallmauer. Sie «predigen» quasi von oben nach unten, aber da es entweder «geistig zu hoch» oder anschaffungsmässig zu teuer ist, kommt das Meiste leider beim Volk nicht an. Es bleibt in der intellektuellen Schicht hängen. Die Kirchen dagegen arbeiten mit ihren Autoren überwiegend von unten nach oben, so dass ihre Schäfchen nicht so schnell und weniger leicht aus dem gewohnten Herdentrott geraten. Und so ist an der Basis noch nichts Revolutionäres in Sicht, nichts, das aus den umstürzenden Erkenntnissen der Naturforscher ebenso revolutionäre Konsequenzen zieht. Noch immer bleibt festzuhalten: Wer sich nicht ins christliche Heilsschema pressen lässt, gilt nach

wie vor in kirchentreuen Kreisen als Mensch zweiter Klasse. Gelobt sei, wer Christ ist, verdammt sei der Nichtchrist! So einfach ist das.

Da ist man als freigeistiger Mensch geradezu glücklich, wenn sich unter den naturwissenschaftlichen Autoren gelegentlich auch solche finden, die ebenso populär wie preiswürdig formulieren, was sich heute in Wissenschaft und Forschung tut und welche Auswirkungen dies auf Religion und Glauben hat. Der Wissenschaftspublizist Theo Löbsack gehört zu ihnen. Es ist nicht sein erstes Buch. Er schrieb schon «Die Biologie und der liebe Gott» und «Mass aller Dinge? Was die Wissenschaft vom Menschen weiss». Nun hat er sich gezielt auf das Grenz- und Spannungsgebiet zwischen Glaube und Naturwissenschaft «eingeschossen», indem er in acht leicht fasslichen und anschaulich geschriebenen Kapiteln die Glaubenswunder und den Glaubenswahn analysiert, seziert und erklärbar macht. Was übrig bleibt, sind keine «Gotteswunder», sondern Vorgänge im psychischen Bereich, die uns erst durch die moderne Hirnforschung zur Kenntnis gelangten. Löbsack geht detailliert darauf ein. Dem Laien tut sich eine neue Dimension auf, die «unheimlichen Ueberfähigkeiten des Menschen», wie sie die indischen Nagelbretter und die griechischen Feuertänzer zu entwickeln vermögen. Da bleibt auch von Lourdes oder den Künsten des Tara Bey nur noch die natürliche Erklärung eine ins Suggestive gesteigerten Massenhysterie übrig. Auch sonst zeigt Löbsack keinerlei Respekt vor geheilten Tabus. Besonders im Kapitel von der «Gläubigkeit am Beispiel Gott» zieht er ebenso mutig wie logisch gegen den absurden Gottesbegriff zu Felde und bläst jenen den letzten Rest Weihrauch mit herzerfrischender Deutlichkeit aus den umnebelten Hirnen, die trotz täglicher Gegenbeweise noch immer an den gütigen und gerechten, den lieben und allmächtigen Vater im Himmel glauben. Er macht bewusst, in welcher unendlicher Fülle uns die Natur die wahren Wunder dieser Welt präsentiert. Er ist ein Ketzer im Sinne der Kirche, für uns Nichtchristen und Atheisten aber ist er ein wichtiger «Prediger» und Trommler, und wir können nur wünschen, dass er dort Gehör und Echo findet, wo noch immer die Kirchen das grosse Sagen haben: in der breiten Masse.

Kriemhild Klie-Riedel

Totentafel

Am 25. März 1978 verschied unser Mitglied und Freund

Fritz Giese

in seinem 67. Lebensjahr im Claraspital in Basel. Er wurde am 14. Oktober 1911 in Basel geboren als Bürger dieser Stadt. Er ging hier zur Schule und fand schliesslich seine Lebensstellung bei der Firma Geigy, und da war er in treuer Pflichterfüllung als Tierwärter tätig. Leider hat er seine verdiente Pensionierung nur 1½ Jahre erlebt. Fritz Giese war ein naturverbundener Mensch, der seine Erholung mit seinen Angehörigen auf Wanderungen, mit Auslandsreisen und im grossen, ihm eng verbundenen, Freundeskreis fand. Er war ein zufriedener und hilfsbereiter Freund und fleissiger Besucher unserer Anlässe. Wer Fritz Giese kannte wunderte sich nicht, dass er ein bewusster Freidenker war. Einer seiner Gründe war der letzte Weltkrieg, den er als Soldat an der Grenze miterlebte. Er brachte, wie alle von uns, die zahllosen Opfer, das namenlose Elend und das sogenannte Christentum nicht auf einen Nenner.

Vor einem Jahr unterzog sich unser Freund einer Operation. Er wurde nach einiger Zeit nach Hause entlassen, musste jedoch nach kurzer Zeit erneut in das Spital, wo er dann seiner schweren Erkrankung erlag. Er hat sie klaglos und mit grosser Tapferkeit ertragen. Im Krematorium des Friedhofes Hörnli nahm eine grosse Trauergemeinde, mit einer Fahnen-delegation des Urnerevereins Basel-Stadt, Abschied von Fritz Giese. Die tiefempfundene Traueransprache hielt Gesinnungsfreund Theo Seckinger. Ein gutes, reiches Leben hat seinen Abschluss gefunden. Wir werden dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren. Seinen Angehörigen sprechen wir unser aufrichtiges Beileid aus.

He.

Aus der Bewegung



Ortsgruppe Aarau

Donnerstag, den 4. Mai 1978, um 11 Uhr, Sammlung vor dem Restaurant «Saalhöhe» zum

Auffahrtsbummel

Anschrift: W. Karpf-Böhni, 5042 Hirschthal, Telefon 064 81 10 85.

* * *

Ortsgruppe Basel

Jeden Freitag, ab 20 Uhr, im Restaurant «Uff der Lyss», Auf der Lyss 14, Tramlinie 3

Freie Zusammenkunft

Anschrift: 4012 Basel, Postfach 302
Abdankungen (nur für Mitglieder):
Tel. 67 58 53

Ortsgruppe Bern

Mittwoch, den 10. Mai 1978, um 20 Uhr im «Schöpfli» des Restaurants «Victoria-hall», Effingerstrasse. Tram Nr. 5 bis KV

Freie Zusammenkunft

Interessenten willkommen!

Anschrift: 3001 Bern, Postfach 1464

* * *

Ortsgruppe Grenchen

Anschrift: Hans Schlupe, 2540 Grenchen, Simplonstrasse 50

Abdankungen (nur für Mitglieder):

Hans Schlupe, Simplonstrasse 50, Telefon 8 89 49

Alfred Rothen, Solothurnstrasse 189, Telefon 8 69 85

Otto Kilchenmann, Bellevuestrasse 34, Telefon 8 82 96

Eugen Körnli, Flurstrasse 33, Telefon 8 77 73

Ortsgruppe Olten

Anschrift: Postfach 296, 4600 Olten

Ortsgruppe Schaffhausen

Anschrift: Willi Werthmüller, 8212 Neuhausen am Rheinfl, Industriestrasse 23

Sezzione Ticino

Jeden zweiten Mittwoch im Monat um 15 Uhr im Pestalozzihof, Lugano

Freie Zusammenkunft

Freunde unserer Bewegung herzlich willkommen!

Anschrift: H. Birow, 6951 Bogno/Valcolla

* * *

Ortsgruppe Zürich

Anschrift: 8037 Zürich, Postfach 209
Auskunft: Tel. 202 33 80 oder 53 20 16
Abdankungen: Tel. 241 01 89

Freidenker-Vereinigung der Schweiz

(Mitglied der Weltunion der Freidenker)

Präsident: Marcel Bollinger, Neugruthalde 39
8222 Beringen, Tel. 053 7 13 62.

Geschäftsstelle: Frau Alice Cadisch,
Postfach 2022, 8030 Zürich, Tel. 01 53 20 16.

Literaturstelle: Frau E. C. Geissmann, Buchhandlung Otz, Aarauerstrasse 3, 5600 Lenzburg.
Telefon 064 51 31 66.

Verantwortliche Schriftleitung: Redaktionskommission der Freidenker-Vereinigung der Schweiz,
Postfach 436, 5001 Aarau.

Redaktionsschluss: am 15. des Monats.

Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt. Der Abdruck eines Beitrags bedeutet noch nicht die volle Zustimmung der Schriftleitung. Nachdruck unter Quellenangabe und Einsendung von Belegexemplaren gestattet.

Abonnementspreise: Schweiz Fr. 12.—; Ausland Fr. 15.— zuzüglich Porto. Einzelnummer Fr. 1.50.

Bestellungen, Adressänderungen und Zahlungen sind zu richten an die Geschäftsstelle der FVS, Postfach 2022, 8030 Zürich, Postcheckkonto Zürich 80 - 48 853.

Verlag: Freidenker-Vereinigung der Schweiz.

Druck und Spedition: Druckereigenossenschaft Aarau, Wässermattstrasse 4, Tel. 064 22 25 60.

AZ 5000 Aarau

Tit. Schweiz.
Landesbibliothek

3003 Bern